

samkeit der deutschen Botaniker darauf zu lenken, lasse ich die Beschreibung dieser Pflanze nach meinem Herbarium-Material folgen.

Lepidium micranthum Ledeb. ist einjährig. Der Stengel ist stielrund, steif-aufrecht, von der Mitte an ästig und mit einem mit dem blossen Auge schwer wahrzunehmenden Flaum bekleidet. Selten ist derselbe niederliegend und dann schon vom Grunde an ästig. So findet man die Pflanze wohl nur an oft betretenen Stellen, sich den Verhältnissen fügend. Die Blätter sind dicklich, steif aufrecht abstehend, keilförmig, nach dem Grunde zu in den geflügelten Blattstiel übergehend. Grundblätter fehlen zur Blütezeit. Die Blätter sind höchstens tief-fiederspaltig, meistens nur mit wenigen groben entfernten Zähnen versehen. Die Trauben sind sehr reich und dicht-blütig. Kelchblätter klein, weisslich, bald abfallend; Blumenblätter bei unserer Pflanze nicht vorhanden (var. *apetalum* Ledeb.); Staubgefässe 2, Griffel sehr kurz, in der Ausrandung des Fruchtknotens sitzend. Schötchen fast kreisrund, von der Mitte an geflügelt, vorn ausgerandet. Der Stiel ist kaum länger als das Schötchen. Samen gelblich-braun, in jedem Fache einer vorhanden, in der Mitte mit einer dunkleren Linie. Die ganze Pflanze ist **völlig geruchlos**, wodurch sie sich ebenfalls von *L. ruderales* unterscheidet.

Der Staffelberg in Oberfranken.

Von Lehrer Christoph Kessler, Mitglied des botanischen Vereins in Nürnberg.

(Schluss).

Vgl. S. 30 der No. 2 d. laud. Jahrg.

Nach drei Seiten, nach Süden, Westen, Norden, liegt der Berg frei da. Ein Teil der Südseite des Berges ist mit Wein bepflanzt. Hieran schliesst sich auf der West- und Nordseite durch die Schichten des braunen und teilweise auch des weissen Jura hindurch niedriges Laubgebüsch an, welches an vielen Stellen von Ackerland durchzogen ist. Der oberste Teil des weissen Jura ist durch das hier abgelagerte Dolomitgeröll unfruchtbar und der Berg selbst wird hier so steil, dass Feldbau unmöglich ist. Auf dem von Dolomitfelsen umsäumten, kahlen Plateau findet sich ausser einigen mageren Äckern auch noch eine kleine, freundliche Kapelle und daneben die Wohnung des weissbärtigen Klausners Ivo.

Wenn ich nun in Nachstehendem mich weiter über die Flora des Staffelbergs auslasse, so soll damit nicht eine vollständige Aufzählung derselben gegeben werden, vielmehr gedenke ich nur die Pflanzen anzuführen, die mir besonders nennenswert erscheinen und sonst in der Juraflora nicht allzuhäufig auftreten. Bei meiner Aufstellung werde ich genau die geologischen Schichten berücksichtigen und in derselben Reihenfolge, wie diese aufgebaut sind, auch die wichtigeren Pflanzen des Staffelbergs vorführen. Fast alle aufgeführten Pflanzen befinden sich auf der West- und Nordseite des Berges oder auf dem zum Spitzberge sich hinziehenden Bergrücken. Die Südseite des Staffelberges ist in floristischer Beziehung arm. Das Wenige, das hier anzutreffen ist, wird besonders erwähnt werden.

Der Dogger oder braune Jura bietet nicht in allen seinen Teilen eine günstige Unterlage für Pflanzen. Da, wo die stark eisenhaltigen, grobkörnigen Sandsteine an die Oberfläche treten, findet der Botaniker wenig Beachtenswertes. Besser werden die Verhältnisse, wo rostfarbene Mergel oder die Thonschicht des Doggers die geologische Unterlage bilden. Auf solch thoniger Unterlage steht unweit des Städtchens Staffelstein an Grabenrändern *Erythraea pulchella* Fr., während weiter den Berg hinan auf sonnigen Stellen *Picris hieracioides* L. in ziemlicher Menge auftritt. In den Schatten des Laubgebüsches, das die braune Juraschicht teilweise bedeckt, hat sich *Prenanthes purpurea* L., *Hieracium tridentatum* Fr., *Hieracium boreale* Fr. und *Milium effusum* L. zurückgezogen. Da, wo das Laubgebüsch lichter wird, steht *Carex longifolia* Host und *Bromus asper* Murr. Die Thonschichten des braunen Jura nötigen oft das durch den weissen Jura sickende Wasser nach aussen hin abzufließen. An solchen feuchten, quelligen Stellen hat sich *Cardamine impatiens* L. angesiedelt.

Wo brauner und weisser Jura zusammenstossen, sind viele Pflanzen anzutreffen, die beiden Schichten gemeinsam sind. So findet sich hier am Rande der Gebüsche oder in Hecken: *Corydalis cava* Schwgg., *Hypericum montanum* L., *Hypericum hirsutum* L., *Adoxa Moschatellina* L., *Anemone ranunculoides* L., *Hepatica triloba* Gil., *Orchis ustulata* L., *Gymnadenia conopea* R. Br., *Melica uniflora* Rtz., *Aconitum Lycoctonum* L., *Vicia pisiformis* L., *Vicia dumetorum* L., *Lathyrus silvester* L., *Pirola rotundifolia* L. und *Vinca minor* L.

Wo der Schatten des Laubgebüsches und eine Thon-

unterlage den Boden feucht erhalten, stehen im oberen Teile des braunen und hinüberreichend in den weissen Jura: *Lilium Martagon* L., *Monotropa Hypopitys* L., *Neottia Nidus avis* Rich., *Lathraea Squamaria* L. und *Galeopsis versicolor* Curt. Auch die Äcker in dieser Region weisen manche gemeinsame Pflanze auf, z. B.: *Astragalus Cicer* L., *Vicia villosa* Rth. und *Anagallis coerulea* Schrb.

Die Äcker im mittleren und oberen Gebiete des weissen Jura und hauptsächlich die auf dem Höhenzuge zum Spitzberge sind besonders eigenartig, da die geringe Ackerkrume von unzähligen haselnuss — bis handgrossen, ausgebleichten Kalkstückchen ganz durchsetzt und verdeckt ist. Und doch ist der Ertrag dieser vermeintlich unfruchtbaren Äcker ein reichlicher. Auch in floristischer Hinsicht sind sie nicht uninteressant, findet sich doch auf ihnen oder auf den dazwischenliegenden Rainen: *Adonis flammeus* Jacq., *Cynoglossum officinale* L., *Centaurea Jacea* var. *angustifolia* Schrk., *Nigella arvensis* L., *Asperula arvensis* L., *Stachys germanica* L., *Euphorbia platyphyllos* L., *Erysimum odoratum* Ehrh., *Ajuga Chamaepitys* Schr., *Orlaya grandiflora* Hffm., *Turgenia latifolia* Hffm., *Galium boreale* L. und *Seseli annuum* L., letzteres in grosser Menge. In den lichtereren Laubgebüschbeständen des weissen Jura ist anzutreffen: *Leucojum vernalis* L., *Carex ornithopoda* Willd., *Epipactis rubiginosa* Crtz., *Orchis militaris* L., *Ophrys muscifera* Hds., *Cephalanthera pallens* Rich., *Thesium montanum* Ehrh., *Anemone silvestris* L., *Arabis brassiciformis* Wallr., *Ribes alpinum* L., *Melampyrum cristatum* L., *Crepis praemorsa* Tsch. und *Laserpitium latifolium* L. — Die obersten porösen Schichten des weissen Jura lassen das durch den Dolomit sickende Wasser öfters wieder zutage treten, wie am sg. Zwergloch auf der Nordwestseite. In der Nähe solch feuchter Stellen findet sich: *Orobanche caryophyllacea* Sm. und *Orobanche rubens* Wallr. Hier an der Grenze des Dolomit sind oft grosse Stellen dicht mit Geröll bedeckt, auf dem hin und wieder Föhrenstämmchen ein kümmerliches Dasein führen. Auf solchen Geröllhalden hat sich angesiedelt: *Phleum Boehmeri* Wib., *Bromus inermis* Leyss., *Bupleurum rotundifolium* L., *Arabis hirsuta* Scp., *Galeopsis angustifolia* Ehrh., *Peucedanum Cervaria* Cuss., *Geranium sanguineum* L. und *Teucrium Botrys* L.

Aus dieser Geröllzone ragen gewaltige, senkrecht aufsteigende, hohe Dolomithfelsen empor, die nach oben hin sich ebenen und ein grosses, nach Osten sich neigendes

Plateau bilden, das für den Botaniker aber nichts Interessantes bietet. Auf Vorsprüngen, in Ritzen und Spalten der Dolomitwand findet sich jedoch manches Schöne. Nicht jeder Pflanze sagt der Magnesiagehalt des Dolomit zu; darum ist die Flora dieser Schicht im Verhältnis zu anderen weniger zahlreich, dafür aber um so interessanter. Auf und an den Dolomitfelsen des Staffelbergs ist zu finden: *Allium fallax* Schult., *Carex humilis* Leyss., *Thalictrum minus* Koch, *Isatis tinctoria* L., *Rhamnus cathartica* L., *Rhinanthus angustifolius* Gml., *Hieracium Schmidtii* Koch, *Lactuca perennis* L., *Sisymbrium austriacum* Jcq., *Melittis Melissophyllum* L. und *Lithospermum purpureo-coeruleum* L., letzteres in grosser Menge auf der Südostseite unter Strauchwerk. Ausser diesen Arten hat aber der Dolomit des Staffelbergs noch seine Spezialitäten, die bisher im Gebiete des übrigen Frankenjura noch nicht gefunden worden sind. Es sind dies: *Poa badensis* Hnk., die in grosser Menge dort vorkommt, *Sisymbrium strictissimum* L., *Geranium pyrenaicum* L., *Chaerophyllum temulum* L., *Crepis taraxacifolia* Thuill., *Arabis Turrita* L., *Corydalis lutea* DC., *Helianthemum polifolium* Koch und *Potentilla incana* Moench, diese auf der Südseite des Berges.

Erwähnt muss noch werden, dass auf dem Staffelberge auf Dolomitgeröll vor einigen Jahren *Rhododendron hirsutum* L. angepflanzt wurde, das auch gedeiht.

In Dr. Prantls Exkursionsflora für das Königreich Bayern werden *Geranium rotundifolium* L., *Lunaria rediviva* L. und *Poa bulbosa* L. als auf dem Staffelberge vorkommend angeführt. Diese Angaben scheinen älteren Publikationen entnommen zu sein; denn die beiden erstgenannten Pflanzen kommen sicher dort nicht mehr vor und was die letztgenannte betrifft, so ist sie wahrscheinlich mit *Poa badensis* Hk. verwechselt worden, die dort sehr häufig vorkommt, in Prantls Flora aber für den Staffelberg nicht Erwähnung findet. Überhaupt scheint der Staffelberg, sowie das nächstliegende Juragebiet, in früherer Zeit nicht gehörig durchforscht worden zu sein; denn viele seltene Sachen, die hier in den letzten Jahren gefunden wurden und dem Auge eines Botanikers nicht leicht entgehen können, sind in der hinsichtlich der Standorte sonst sehr zuverlässigen Flora von Dr. Prantl nicht angeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kessler Christoph

Artikel/Article: [Der Staffelberg in Oberfranken. 80-83](#)